



Angehörige der Militärhundestaffel des Bundesheers.



Das Bundesheer hat die größte Rottweilerzucht der Welt.

Suchen, retten, sichern

Militärhunde werden zur Sicherung militärischer Anlagen, im Auslandseinsatz sowie im Katastrophenhilfsdienst eingesetzt.

Militärhunde sind bei den Landstreitkräften, dem Kommando EU und den Auslandskontingenten des Bundesheeres im Einsatz. Sie bewachen technische Anlagen, Flughäfen, Munitionslager, militärische Sperrgebiete usw., für die die höchste Sicherheitsstufe gilt. Vor allem in der Infanterie, der Militärpolizei, der Spezialeinsatz- und der Rettungskräfte setzt man immer mehr auf Unterstützung durch Hunde.

Das Militär setzt Hunde vermehrt bei Einsätzen im Ausland ein. Sie werden zum Durchsuchen von Objekten herangezogen, zum Durchkämmen von Geländeteilen, um Personen aufzufinden oder Flüchtende zu stellen. Bei Demonstrationen und Menschenansammlungen hilft die Anwesenheit der Hunde, eine aufgeregte Lage in den Griff zu bekommen. Suchhunde zum Auffinden von Suchtgiften und Sprengstoffen werden beim Kontingent der Vereinten Nationen in den Truppentrennungszonen zwischen Syrien und Israel sowie am Balkan eingesetzt.

Bei Sondereinsätzen werden die Hunde zur Gegenjagd, Spezialaufklärung und zum Personenschutz herangezogen. Für Einsätze bei widrigen Verhältnissen, bei Dunkelheit oder Fallschirmabsprünge müssen die Hunde Nervenstärke und Teamfähigkeit aufweisen. Ein wichtiges Einsatzgebiet im Ausland ist vor allem die Hilfe nach Katastrophen. Trümmer-, Flächen- und Fährtsuchhunde suchen

dabei vermisste Menschen nach Lawinenabgängen, Naturkatastrophen, Unglücksfällen. Diese Einsätze erfolgen meist im Rahmen des Katastrophenhilfsdienstes des Bundesheeres – „Austrian Forces Disaster Relief Unit“ (AFDRU).

Bundesheer und Polizei unterstützen einander in der Ausbildung von Diensthunden und tauschen Informationen aus, vor allem Erfahrungen im Auslandseinsatz. Ansonsten gibt es zwischen Heer und Polizei keine „Konkurrenz“, da die Aufgaben verschieden sind und keine Berührungspunkte aufweisen. Exekutivaufgaben werden im Inland ausschließlich von Polizeikräften erfüllt. Die Inlandsaufgaben für Militärhunde beschränken sich auf Präventiveinsätze von Spürhunden, sowie auf Wach- und Sicherungsaufgaben in militärischen Liegenschaften. Das Schwergewicht der Hundeeinsätze des Heeres wird in Zukunft verstärkt bei Auslandseinsätzen liegen. Im Aus-



Otto Koppitsch: Kommandant der Militärhundestaffel.

land werden im Rahmen von Militärpolizei- und Sondereinsätzen auch Exekutivaufgaben gemäß den vor Ort gültigen Abkommen wahrgenommen. Im Kosovo gibt es derzeit einen regen Erfahrungsaustausch der Militärhundeführer verschiedener Nationen mit der von den Vereinten Nationen unterstützten *Kosovo Police Service (KPS)*.

Die Ausbildung von Hund und Militärhundeführer erfolgt in dreimonatigen Kursen und findet zweimal jährlich bei der Militärhundestaffel in Kaisersteinbruch im Burgenland statt. Welpen und Junghunde werden nach einem besonderen Programm gefördert und auf den Militärhundeführerkurs vorbereitet.

Die Tauglichkeit des Hundes ist, wenn alle gesundheitlichen und wesensmäßigen Voraussetzungen stimmen, mit frühestens zwölf Monaten gegeben. Einige Monate vor Kursbeginn erhält der Hundeführer seinen zukünftigen Diensthund zur Angewöhnung. Er absolviert mit ihm den Lehrgang. Alle Diensthunde leben im Familienverband der Hundeführer. Sie behalten den Hund, wenn er nach etwa zehn Jahren seinen Dienst beendet.

Im Jahr 1964 begann die Militärhundestaffel in Kaisersteinbruch ihre Aufgabe als Zucht- und Ausbildungszentrum für die Militärhunde mit vier Deutschen Schäferhunden, die ihr von der Zollwache geschenkt wurden. Das

FOTOS: OTTO KOPPITSCH



UN-Einsatz des Bundesheers: Militärhunde werden auch zum Auffinden von Suchtgiften und Sprengstoffen eingesetzt.

Areal der Hundestaffel umfasst eine Fläche von acht Hektar. 110 Hunde sind dort stationiert. Die Aufgaben des Militärhundezentrums sind unter anderem: Zucht, Aufzucht, Ankauf, Ausbildung, Unterbringung und Pflege von Militärhunden, Abhaltung von Militärhundeführerkursen, Evidenz aller im Stand des Bundesheeres befindlichen Militärhunde, Durchführung der jährlichen kommissionellen Überprüfung aller Militärhunde, Kontaktpflege zu kynologischen Institutionen und Bedarfsträgern.

Größte Rottweilerzucht der Welt.

Das Bundesheer verfügt über etwa 250 Militärhunde. Mit über 1.500 gezüchteten und eingesetzten Hunden ist das Militärhundezentrum Kaisersteinbruch die größte Rottweilerzucht der Welt.

Diese Hunderasse bildet etwa 90 Prozent des Gesamthundebestands der Militärhundestaffel. Der Rottweiler eignet sich vor allem wegen seiner präventiven aber auch „mannstoppenden“ Wirkung, seiner Wesenseigenschaft, seiner Widerstandsfähigkeit, der

Vitalität und wegen seiner Fähigkeit, sich problemlos an verschiedene Haltungsbedingungen anzupassen. Er wird als Wach- und Schutzhund eingesetzt. Das österreichische Militärhundewesen und die Rottweilerzucht sind mit dem Zwingernamen „von der Karl Adolf Ranch“ untrennbar verbunden, der 1991 vom Zwingernamen „von Kaisersteinbruch“ abgelöst wurde.

Bis heute wurden bei der Militärhundestaffel fast 2.000 Hunde registriert. Die prägende Rasse des österreichischen Militärhundewesens ist der Rottweiler. Darüber hinaus werden deutsche und belgische Schäferhunde ausgebildet. Alle Hunde werden einmal jährlich von einem Veterinärmediziner und einem für militärische Sicherheit zuständigen Offizier überprüft.

Dabei werden die Einsatzbereitschaft und der Gesundheitszustand des Hundes beurteilt, sowie die Kenntnisse des Hundeführers im Wach- und Sicherungsdienst. Bei positivem Abschluss bleiben „Hund und Herrl“ ein weiteres Jahr im Einsatz. Auf Erfolge kann die Militärhundestaffel bei Rettungs- und

Diensthundemeisterschaften sowie vielen Bundes- und Zuchtgruppen Gesamtsiegern zurückblicken. Der größte Erfolg wurde bei der wichtigsten Zuchtschau der Welt in Deutschland mit dem Zuchtgruppensieg unter 18 Nationen erzielt.

In Zukunft wird sich der Bedarf – bedingt durch den Einsatz von Spezialhunden – etwas mehr in Richtung leichter und wendiger Schäferhunde orientieren. Waren Schutzhunde für Wachaufgaben in der höchsten Sicherungsstufe bisher die Hauptträger des heimischen Militärhundewesens, werden diese zukünftig durch Spezialhunde zur Bewältigung komplexer Aufgaben – auch im Rahmen von Kampfverbänden – vor allem bei Auslandseinsätzen ergänzt werden.

*Otto Koppitsch**

**Oberstleutnant Otto Koppitsch, MSD, ist Kommandant der Militärhundestaffel, Präsident des österreichischen Klubs für Englische Vorstehhunde, WM-Teilnehmer als Hundeführer, Leistungsrichter und Züchter.*